

Diakonie

Ausgewählte Kurzfilme für Kinder und Jugendliche



Anders-Artig

Christina Schindler, Deutschland 2001

7 Min., f., Trickfilm, FSK: o.A.

DVK 213 / VC 1679 / KF 1074

Vier grüne Chamäleons schlüpfen aus ihren Eiern. Dann kommt noch ein Chamäleon, aber dieses ist rot. Die anderen reagieren äußerst zurückhaltend. Es passt sich auch nicht wie die anderen seiner Umgebung an und ernährt sich im Gegensatz zu den anderen vegetarisch. Unglücklicherweise lockt seine rote Farbe einen Greifvogel, der eines der getarnten Chamäleons entführt. Das rote Chamäleon ist nun klar das schuldige Tier und die anderen verfolgen es – bis zum Nest des Vogels. Als es das Nest erreicht, gefolgt von vielen bunten Chamäleons, erschrickt der Angreifer und flüchtet mitsamt seinen Jungen. Das gerettete Chamäleon dankt dem Roten. Bei der Berührung überträgt sich kurz die rote Farbe. Der Außenseiter ist nun aufgenommen und wird trotz seinem "Anderssein" akzeptiert.

DVD-educativ: mit zahlreichen Extras (Standbilder, Fotos, Texte, Arbeitsblätter, Kopiervorlagen, Unterrichtsvorschläge, methodische Anregungen und Medientipps).

Fantasie, Außenseiter, Toleranz

Eignung: ab 5 Jahren

„Anders-Artig“ ermutigt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Verschiedenheit von Menschen wertzuschätzen – sei es die unterschiedlicher Stärken und Schwächen (auch „Handicaps“), sei es die zwischen Menschen verschiedenen Geschlechts oder Alters, unterschiedlicher Nationen oder Religionen. Auf diese Weise unterstützt dieser Trickfilm den Ansatz einer inklusiven Pädagogik.

Dieser Film ermöglicht den Zuschauerinnen und Zuschauern eine Identifikation mit der Figur des Außenseiters. Vor allem die im nun folgenden ersten Teil der Hinweise genannten Medien nehmen diese Intention auf, indem sie Menschen in ihrer Verschiedenheit vorstellen – als Annäherung an Menschen mit Handicap. Sie zeigen in oftmals beeindruckender Weise die Persönlichkeiten und Kompetenzen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen – sei es in Kurzspielfilmen oder in dokumentarischen Filmen. In vielen dieser Medien – auch in der Diareihe

– wird deutlich, dass „anders-artige“ Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht auf Mitleid, sondern auf Begegnungen und Unterstützung in Gleichwertigkeit angewiesen sind. Sie zeigen, das gemeinsames Leben und Lernen (Inklusion), ein Miteinander der Verschiedenen, möglich ist und alle Beteiligten bereichert.

Die folgenden Medienhinweise beziehen sich in erster Linie auf das Fach Evangelische Religionslehre in den Bildungsplänen für das Land Baden-Württemberg sowie auf die württembergische KonfirmandInnenarbeit. Diakonische Themen betreffen alle Dimensionen der Bildungspläne, sind in den Dimensionen „Mensch“ und „Welt und Verantwortung“ aber in besonderer Weise aufgenommen. So auch bereits im Bildungsplan der Grundschule, Kl.4, „Welt und Verantwortung“: „Die Schülerinnen und Schüler ... kennen einen biblischen Text, der zur Nächstenliebe auffordert; können einander in Verschiedenheit wahrnehmen, einander achten und loben, ...“. Im Folgenden werden jedoch keine Medien zu biblischen Texten vorgestellt, da dies den Umfang dieser Veröffentlichung sprengen würde.

Diese Medienhinweise können jedoch im schulischen Kontext auch über den Religionsunterricht hinaus genutzt werden, so zum Beispiel als Unterstützung für Themenorientierte Projekte: Soziales Engagement (TOP SE) im Bildungsplan der Realschule.

Medien eignen sich als Einstimmung oder auch weitere Impulse im Laufe einer Unterrichtseinheit „Diakonie“. Sie können auf diese Weise reale Begegnungen und Praktika, die für die Haupt- und Realschule, die Kursstufe des Gymnasiums und in der KonfirmandInnenarbeit vorgeschlagen sind, vorbereiten und/oder begleiten. Nicht gedacht sind sie jedoch dafür, diese Kontakte zu vermeiden, indem sie sie ersetzen.

Der Bildungsplan für das Gymnasium Sekundarstufe I knüpft beim diakonischen Handeln an Erfahrungen von Jugendlichen mit Abhängigkeit an. Kurzfilme dazu finden sich – auch als didaktische DVDs bzw. als Medienpaket - im zweiten Teil dieser Hinweise.

Kurzfilme sowie ein Materialbrief Folien und ein Spielfilm im dritten Teil dokumentieren Arbeitsfelder der diakonischen Arbeit sowie dort angesiedelte Begegnungen von Jugendlichen in einem Kooperationsprojekt bzw. im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Diakonie.

Abschließend finden sich Kurzfilme zur Geschichte der Diakonie – zum Teil in Form von Lebensbildern.

Überblick:

1. Menschen sind verschieden - Annäherungen an Menschen mit Handicap
2. Sucht – Erfahrungen von Jugendlichen mit Abhängigkeit
3. Diakonische Arbeit – Arbeitsfelder und Begegnungen
4. Lebensbilder – die Geschichte der Diakonie

1. Menschen sind verschieden - Annäherungen an Menschen mit Handicap

Meine Füße sind der Rollstuhl

Franz-Joseph Huainigg / Annegret Ritter, Stuttgart 1994

18 Dias, f. und sw., Bilderbuch-Reproduktionen und Realfotos

DR 2558

Margit darf zum ersten Mal allein zum Einkaufen fahren. Sie macht die enttäuschende Erfahrung, dass sie wegen ihres Rollstuhls überall angegafft, nicht ernst genommen und mitleidig belächelt wird. Erst als Sigi, ein rothaariger Junge, ihr seine Freundschaft anbietet und beide aktiv am Geschehen teilnehmen, wird der Ausflug zum beglückenden Erlebnis.

Behinderte Menschen, Vorurteile

Eignung: ab 4 Jahren

Willi will's wissen: Was heißt hier eigentlich behindert?

Ralph Wege, Deutschland 2003 (FWU)

25 Min., f., Dokumentation

DVK 107, VC 2900

Willi besucht zwei Einrichtungen in und um Ravensburg, die Stiftung Liebenau und die Zieglerschen Anstalten, in denen Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung leben, lernen und arbeiten. Darum geht es auch in den betreuten Wohngruppen: Vorhandene Talente und Fähigkeiten sollen gefördert werden, um den Bewohnern ein möglichst eigenständiges Leben zu ermöglichen. Kinder mit Behinderung können in die Schule gehen und Erwachsene zur Arbeit. Vor allem aber lernt Willi, dass man zu Menschen mit Behinderung genau so unkompliziert Kontakt haben kann wie zu Menschen ohne Behinderung, indem man ganz normal mit ihnen redet.

Behinderte Menschen, Zivildienst

Eignung: ab 6 Jahren

Muted Music

Haukur Hauksson, Island 2004 (FWU)

18 Min., f., Kurzspielfilm

DVK 184, VC 3044

Hanna ist mit ihren acht Jahren schon eine virtuose Geigenspielerin. Gemeinsam mit ihrem Freund, dem Nachbarsjungen Tommi, der ebenfalls Geige spielt, ist sie der Star der Schulaufführung. Doch ein plötzlicher Hörverlust ändert alles für Hanna. Sie muss sich völlig neu zurecht finden: in der Schule, ohne die geliebte Musik und mit ihrem Freund Tommi, der nun alleine Geige übt. Zunächst fühlt sie sich ziemlich verzweifelt und isoliert, kämpft dann aber tatkräftig dafür, ganz normal zu sein und von den anderen so akzeptiert zu werden, wie sie ist. Der Film besticht durch eine starke Bildsprache und die darstellerische Kraft der kleinen Protagonistin. Er kommt ohne Dialoge aus und bietet einen hohen Anreiz, sich mit der

ptz Stuttgart

Medienpädagogik - Diakonie

© 2007

schwierigen Situation von Hanna zu identifizieren.
Behinderte Menschen, Außenseiter, Freundschaft, Kommunikation
Eignung: ab 8 Jahren

Gregors größte Erfindung

Johannes Kiefer, Deutschland 2001

11 Min., f., Kurzspielfilm, FSK: o.A.

VC 1888

Im Mittelpunkt des Filmes steht Herta, eine alte Frau. Sie lebt in einem alleinstehenden Haus auf dem Land. Sie kann nicht mehr gehen, wird immer gebrechlicher und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Herta lebt mit ihrem Enkel Gregor zusammen, der liebevoll für sie sorgt. Dreimal bekommt sie Besuch von ihren drei Freundinnen, die in einem Altersheim wohnen. Sie bedrängen Herta, zu ihnen ins Altersheim zu ziehen, denn dort sei sie besser versorgt. Außerdem halten sie es für eine Zumutung, den jungen Gregor so in Beschlag zu nehmen. Aber Herta fühlt sich in ihrem Haus wohl, sie hat gelernt, mit ihren Einschränkungen zu leben, und strahlt viel Zufriedenheit und Zuversicht aus. Und auch Gregor genießt das Zusammenleben mit seiner Oma, die Sorge um sie ist sein Lebensinhalt. Gregor ist ein "Tüftler", er ist fest davon überzeugt, dass ihm eine Erfindung gelingen wird, mit deren Hilfe Herta wieder gehen kann - wie früher. Nach einigen Fehlversuchen verhilft er Herta tatsächlich zu neuer Eigenständigkeit mittels einer skurrilen Gehhilfe.

Alte Menschen, Behinderte Menschen, Pflege, Gesundheit/Krankheit, Fantasie

Eignung: ab 10 Jahren

Ein Kitzeln im Bauch

Florian Daferner, Deutschland 1998

13 Min., f., Kurzspielfilm, FSK: o.A.

VC 1176

Der im Auftrag der Lebenshilfe Esslingen entstandene Film erzählt die Geschichte des geistig behinderten Daniel, der unbedingt mit der attraktiven Lisa tanzen möchte, doch von deren Freund daran gehindert wird. Mit viel Fantasie gelingt es ihm, doch noch ein Wiedersehen mit Lisa zu arrangieren.

Hauptpreis des 8. Schüler-Film-Festivals Baden-Württemberg 1998.

Behinderte Menschen, Liebe

Eignung: ab 12 Jahren

Sommertag

Mona Hoel, Norwegen 1996

5 Min., f., Kurzspielfilm, FSK: o.A.

VC 1047, KF 1066

Ein Freibad in strahlender Sonne. Am Beckenrand sitzen ein Junge und ein Mädchen mit schicker Sonnenbrille einträchtig beieinander. Der Sprungturm lockt. Der Junge drängt sich trotz heftiger Proteste durch die Reihe der Wartenden und springt. Das Mädchen klatscht ihm Beifall. Erst als beide das Schwimmbad verlassen, wird klar, daß sie behindert sind: Der Junge ist taubstumm, das Mädchen blind.

Vorurteile, Behinderte Menschen, Freude, Kommunikation

Eignung: ab 12 Jahren

Individualisten

Angelika Sachs / Ulrich Haas, Deutschland 2001

14 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: 6

VC 1726

Robin, Alexander, Harald und Achim sind vier Menschen mit schwerster geistiger Behinderung und massiven Verhaltensproblemen. Robin ist blind und gehörlos. Die meiste Zeit sitzt er in seinem Sessel. Alexander richtet seine Aggressionen hauptsächlich gegen sich selbst, zerrt aber manchmal auch andere an den Haaren. Harald hat einen enormen Bewegungsdrang. Mitunter sind seine Gefühlsausbrüche sehr heftig. Achim hat in der Zwischenzeit schon mehr Ruhe und Ausgeglichenheit gefunden. Früher hat er fest zugeschlagen. - In Marienberg gibt es ein Modell, das Menschen wie ihnen ermöglicht, in Gruppen zusammen zu leben und ihnen individuell gerecht zu werden.

Preisträger des Videowettbewerbs "Goldene Gans" 2002.

Behinderte Menschen, Diakonie

Eignung: ab 14 Jahren

Ich möchte 1000 Jahre leben

Max Kronawitter, Deutschland 2001 (FWU)

34 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: o.A.

VC 1590

Ferdinand, Mitte vierzig, ist als 2-jähriger an Kinderlähmung erkrankt. Trotz extremer Behinderung, die ihn nachts an eine eiserne Lunge fesselt, führt er mit seinen Helfern ein selbständiges, höchst aktives und zufriedenes Leben. Der Münchener Regisseur Max Kronawitter hat Ferdinand porträtiert und dabei zentrale ethische Fragestellungen aufgegriffen. Nach 11 Jahren Klinikaufenthalt und weiteren 15 Jahren Heim zusammen mit seinen Eltern wohnt Ferdinand seit über 10 Jahren in einer eigenen Wohnung und bestimmt seinen Alltag selbst. Die Beatmungsmaschine bestimmte sein Leben, bis er eine Atemtechnik erlernte, die es ihm erlaubt, die eiserne Lunge tagsüber zu verlassen. Weil er aber auf ständige Betreuung angewiesen ist, hat er eigene Helfer angestellt, mit deren Hilfe er ein Leben fast wie andere führen kann.

Behinderte Menschen, Pflege, Menschenwürde, Euthanasie, Sozialarbeit

Eignung: ab 14 Jahren

Sinn Los

Karin Malwitz, Deutschland 1995

21 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: 6

VC 1262

Taub und blind - die sensible dokumentarische Alltagsbeobachtung eines taub-blinden jungen Mannes. Er kompensiert das Fehlen von Bild- und Ton-Eindrücken durch seine ihm verbliebenen Sinnesorgane. Riechen, Tasten, selbsterlebte Körperbewegungen, Temperatur-Unterschiede oder auch Wind auf der Haut bekommen so ihre besondere Bedeutung für Helge, der als Masseur in einem Krankenhaus arbeitet. - Sinn-Los: Ein mehrdeutiger Titel, der sich zum einen auf das Fehlen wie auch auf das Vorhandensein menschlicher Sinne bezieht und zum anderen zeigt, wie sinn-voll hier jemand sein Leben lebt.

Behinderte Menschen, Sinnfrage, Kommunikation

Eignung: ab 14 Jahren

Die Brenz Band - Ein Wirbelsturm im Libanon

Sabine Hackenberg, Deutschland 2001

59 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: 6

VC 1647

Seit 24 Jahren macht die Brenz-Band der Schule am Favoritenpark, einer Schule für Menschen mit geistiger Behinderung in Ludwigsburg, Konzertmusik bei vielerlei Anlässen. Während sie auf dem Arhölzli in der Schweiz ihren jährlichen Workshop abhält, kommt unerwartet eine Einladung in den Libanon. Und das Unglaubliche wird wahr: Nach langen Verhandlungen, Bedenken wegen der Kriegsgefahr und Sponsorsuche, fliegt die Band mit Begleitern, einem Arzt, Handwerkern und Wissenschaftlern, insgesamt 32 Personen, im Oktober 2000 nach Beirut und Taalbaya. Geistig behinderte Menschen gelten in weiten Teilen arabischer Länder als Strafe und Schande. Sie werden versteckt und erfahren nur in den wenigsten Fällen eine Förderung. Mit der Konzert-Tournee des selbstbewussten Behinderten-Ensembles soll ein Umdenkungsprozess angestoßen werden. Die Filmemacherin Sabine Hackenberg hat den Triumphzug der Brenz Band im Libanon mit der Filmkamera begleitet. Sie erzählt konsequent aus der Sicht der Behinderten, die das Geschehen kommentieren und ihre Gefühle schildern. Karl-Mommer-Preis 2000.

Behinderte Menschen, Lebensfreude, Menschenwürde, Musik

Eignung: ab 14 Jahren

2. Sucht – Erfahrungen von Jugendlichen mit Abhängigkeit

Nikotin - alles andere als harmlos

Jörg Altekruse, Deutschland 2004

35 Min., f., Dokumentarfilm

DVK 207

Schon Acht- bis Neunjährige beginnen mit dem Rauchen - das durchschnittliche Einstiegsalter liegt bei 13 Jahren. Deutschland nimmt europaweit einen Spitzenplatz bei rauchenden Kindern und Jugendlichen ein. In einer Großstadt wie Hamburg wird der Zusammenhang von Verführung und Verführten besonders deutlich - hier treffen sich alle: Die Tabakindustrie als Produzenten, die Werber als Verführer, Kinder und Jugendliche als verführte Konsumenten, Eltern, Schule und Suchtberater als Schützer und Aufklärer. Die Dokumentation lässt alle 'Protagonisten' zu Wort kommen. Ein Junge filmt auf seinem Schulweg alle Situationen, in denen ihm Zigaretten begegnen und das sind viele. Ein Werber zeigt sich überzeugt von dem Produkt 'Zigarette' und seinen Werbestrategien. Der Allgegenwärtigkeit der Zigaretten etwas entgegenzusetzen ist schwierig. Schulprojekte, die Präventionsarbeit leisten, bevor die Kinder mit dem Rauchen beginnen, setzen Zeichen. Aufklärung durch einen Lungenspezialisten, der nicht auf Abschreckung setzt, sondern mit einem Krebspatienten eindrücklich Schülern zeigt, wie zart und empfindlich die inneren Organe des Menschen sind. Und Schweden als positives Beispiel, wo Prävention und Rauchverbot im Schulalltag ganz selbstverständlich sind.

Comenius-Siegel 2005. Die DVD-educativ bietet auf der Video-Ebene eine Vielzahl von Materialien und Extras, die eine Vertiefung von Themenaspekten ermöglichen und in der Suchtprävention und im Unterricht eingesetzt werden können: 7 Kapitel, 13 Bilder, 15 Hörausschnitte, 15 weitere Filmausschnitte. DVD-ROM-Ebene: 19 Info- und Arbeitsblätter, Medientipps, Methodische Tipps, Unterrichtsvorschläge, Infos zum Film und Extras.

Rauchen, Werbung

Eignung: ab 10 Jahren

Quarks & Co: Volksdroge Alkohol

Westdeutscher Rundfunk, Deutschland 2004

45 Min., f., Magazin

DVK 218

Die Magazinsendung erklärt, was Alkohol ist, wie er hergestellt wird, wie er wirkt und welche Gefahren er für den menschlichen Körper und Geist birgt. Um die Wirkungsweise von Alkohol zu verdeutlichen, unterzieht sich Moderator Ranga Yogeshwar einem Selbstversuch, der mit der Kamera begleitet wird. Geprüft werden sein Reaktionsvermögen und seine Standfestigkeit nach jeweils 0,25 l, 0,5 l und 0,75 l Rotwein. In kurzen Filmbeiträgen (animierten Sequenzen, dokumentarischen Teilen und Spielszenen) werden biochemische Vorgänge wie die Aufnahme und der Abbau von Alkohol im Körper, der vor allem in der Leber stattfindet, gezeigt. Ein Beitrag widmet sich der Wirkungsweise von Alkohol im Gehirn, einer der unterschiedlichen Auswirkung dieser "Volksdroge" auf Männer und Frauen, Europäer und Asiaten. Weitere Themen sind der "Kater" und die kritische Durchleuchtung von "Katertipps", gesundheitliche Folgen des Alkoholkonsums und Alkohol in der Schwangerschaft. In seinen überleitenden Moderationen spricht Ranga Yogeshwar auch die Bereiche "Alkohol-Werbung", die Wechselwirkungen zwischen Alkohol und Medikamenten, den Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland und Alkoholismus an.

DVDplus mit 10 Filmkapiteln auf der Video-Ebene. DVD-ROM-Ebene: Materialien zu den Extra-Themen: Basiswissen Alkohol, Sucht und Abhängigkeit, Jugendliche und Alcopops, Selbstversuch. Insgesamt: Making-of, 8 Infoblätter und 8 Arbeitsblätter, Methodische Tipps, Medientipps, 21 Szenenbilder.

Alkohol, Drogen, Gesundheit

Eignung: ab 12 Jahren

Zu dick? Zu dünn? - Essstörungen bei Jugendlichen

Gaby Fuest / Monika Schuck, Deutschland 2002 (BZgA)

4 x 15 Min., f., Dokumentarfilme, Arbeitsheft

MP 4141

Die Filmreihe stellt das Thema Essstörungen eingebettet in den Lebenszusammenhang Jugendlicher dar. Dazu werden Magersucht, Bulimie und Adipositas/Binge Eating Disorder angesprochen. Die Kamera begleitet eine Gruppe von nicht akut betroffenen Jugendlichen in ihrem täglichen Umfeld (Schule, Freizeit, Elternhaus, peer-group) und lässt sie selbst zu Wort kommen. Clipartig geschnittene Passagen und ruhige Interviews wechseln miteinander ab. Die Folgen: 1. "Hauptsache schön": Körpergefühle, Schönheitsideale, Normen des Aussehens in Gesellschaft und Medien / 2. "Essen - aber wie?": Problematisches Ernährungsverhalten (Fast Food, Diäten) und Alternativen: Ernährung - Bewegung - Entspannung / 3. "Sich krank essen": Ess-Störungen (Magersucht, Bulimie, Adipositas) aus der Sicht des Umfeldes (Freunde, Schule, Familie) / 4. "Sich helfen lassen": Möglichkeiten von Therapie und Selbsthilfe; Handlungsmöglichkeiten des Umfeldes. - Das Begleitheft enthält Hintergrundinformationen, Hinweise für die pädagogische Praxis, die Filmtexte und Anregungen für die Bearbeitung der Filmfolgen.

Gesundheit, Ernährung, Normen, Konsum, Magersucht, Idole, Bulimie, Modeerscheinungen/Trends

Eignung: ab 12 Jahren

Moskito: Drogen

Sender Freies Berlin, Deutschland 1994

43 Min., f., Magazinsendung, FSK: 6

DVK 002, VC 688

Über Drogen und Sucht wird in unserer Gesellschaft kontrovers diskutiert. Oftmals wird vergessen, dass die Suchtbereitschaft schon mit Alltagsdrogen wie Alkohol, Tabletten und Nikotin beginnt. Ihre Beschaffung führt jedoch nicht, wie meist bei "harten" Drogen, in die Kriminalität. Was führt zum Gebrauch von Drogen? Welche Auswege aus der Drogenabhängigkeit gibt es? Welche Rolle spielen beim Einstieg in den Drogenkonsum Familie, Freunde und Schule? Diesen und anderen Fragen geht der Film in Form von Sketchen, Interviews mit Betroffenen, Musik-Clips und Cartoons nach.

Sucht, Freundschaft, Jugend

Eignung: ab 14 Jahren

Leben lernen

Medienprojekt Wuppertal, Deutschland 2006

60 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: 12

DVK 493

Der Film wurde in einem Zeitraum von vier Monaten mit einer Gruppe von Patienten des Therapiezentrum Vorhalle produziert. Sechs (ehemalig) Süchtige im Alter zwischen 20 und 30 Jahren erzählen ausführlich biografisch von ihrer Drogen- und Therapiekarriere: von Gewalterfahrungen und Sucht der Eltern in ihrer Kindheit, von ihrem Einstieg in den Drogenkonsum, von ihrem Leben mit der Droge, vom Dealen, von Knastaufenthalten und wie sie in Therapien von der Droge wegkamen bzw. dies versuchten. Sie beschreiben, welche Funktion die Drogen für sie als Liebesersatz, zur Verdrängung und zur Stabilisierung hatten. Die Süchtigen haben verschiedene Drogenerfahrungen. Oft nahmen sie erst Cannabis, Ecstasy, Pilze oder Alkohol und landeten später bei Heroin und Kokain. Viele nahmen mehrere legale und illegale Drogen parallel. Ein Schwerpunkt des Filmes ist die Verbindung von Sucht und Tod: Die Süchtigen beschreiben, wie sie den Drogentod von Bekannten erlebten, wie sie mit der Trauer umgehen, welche Vorstellungen und Ängste sie während ihrer Drogensucht gegenüber dem Tod entwickelten und was dies für eine Bedeutung für ihr Leben hat. Mütter und Väter Süchtiger erzählen vom Umgang mit der Sucht ihrer Kinder, wie sie den Verlust und die Trauer um ihre verstorbenen Kinder erlebten bzw. welche Bedrohung der mögliche Drogentod für sie bedeutet. Der Entzugs- und Therapieprozess vom Knast, über die Entgiftung in einer Suchtklinik bis zur Tagesklinik wird ausführlich aus der Sicht- und Erlebensweise der Süchtigen und der Therapeuten beschrieben. Die letzte Station des Filmes ist das Leben und die Perspektive der Süchtigen ohne Drogen, das Zusammenleben mit ihren Familien und Partnern, ihre Chancen, Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätze zu finden, ihre Freizeitgestaltung. Sie freuen sich auf ein "neues" Leben, müssen und wollen hierfür Leben lernen.

Sterben/Tod, Drogen, Sucht, Therapie

Eignung: ab 14 Jahren

3. Diakonische Arbeit – Arbeitsfelder und Begegnungen

Willi will's wissen: Was ist ohne Obdach los?

Ralph Wege, Deutschland 2003 (FWU)

25 Min., f., Dokumentation

DVK 089, VC 2899

Obdachlosigkeit ist ein gesellschaftliches Problem, das auch Kinder beobachten können. Willi traut sich zu fragen, wie Menschen ohne Wohnung leben, wie sie obdachlos geworden sind und welche Perspektiven sie sehen. Doch er fragt nicht nur, sondern teilt auch für kurze Zeit das harte Leben auf der Straße. "Matze" und "Matze 1", "Käfer" und "Schwede" zeigen ihm, wo sie übernachteten, zum Beispiel unter einer Brücke, im Wohnwagen oder im Wohnheim. Während einer Nacht im Freien bei 1 Grad Celsius wird Willi sogar verletzt. Unbekannte haben ihm mit einem Stock eine Platzwunde beigebracht. Aber er erfährt auch etwas über die Hilfsangebote in München: kostenlose Essensausgabe, Duschmöglichkeit, eine Kleiderkammer und eine "rollende Arztpraxis".

Obdachlosigkeit, Armut, Gesellschaft

Eignung: ab 6 Jahren

Erlebte Diakonie

K. Grünewald / U. Saalfrank / J. Kaiser, Deutschland 1996

20 Min., f., Dokumentarfilm, FSK: 6

VC 973

Vier Geschichten aus dem Alltag von Menschen. Exemplarisch stellt die Dokumentation vier verschiedene diakonische Initiativen in Württemberg vor: 1. Alterskollaps in Behindertenheimen (Die Mariaberger Heime in Gammertingen) / 2. Arbeit für junge Menschen (Die Jugendwerkstätten in Heilbronn) / 3. Mütter ohne Obdach (Das Weraheim in Stuttgart) / 4. Vom Brot zu Beratung (50 Jahre Diakonische Bezirksstellen).

Diakonie, Behinderte Menschen, Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Alleinerziehende

Eignung: ab 10 Jahren

Materialbrief Folien: 32. Arm und obdachlos

Regina Wegesin, München 2002

6 Folien, f. und sw., Fotos/Fresko

AT 38132

Sechs Motive zum Thema: Obdachlose in unserer Stadt / Armut ist weiblich / Ein Dach über dem Kopf ist kein Zuhause / Ein Berber - Mann ohne Namen / Mit Sack und Pack (Beladenes Fahrrad, Arrangement von Andreas Slominski, 1991, Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main) / Wo Christus zu finden ist (Fresko im Dom von Brixen, um 1400).

Armut, Obdachlosigkeit

Eignung: ab 12 Jahren

Ghettokids - Planet Hasenberg! Lichtblicke in der Münchner Bronx

Christian Wagner / Claus Strigel, Deutschland 2001/2002

88/84/5 Min., f., Spielfilm/Dokumentarfilm/Videoclip, FSK: 12

DVS 104

Die DVDplus bietet zwei Filme, den Spielfilm "Ghettokids" und die Dokumentation "Planet Hasenberg!", den Videoclip "SchlagZeilenLife", Extras sowie didaktische Materialien auf der ROM-Ebene. München, die Stadt, die keine Armut kennt, zeigt in "Ghettokids" ein anderes Gesicht. Jugendliche Laiendarsteller aus dem sozial explosiven Stadtviertel Hasenberg spielen an

ptz Stuttgart

Medienpädagogik - Diakonie

© 2007

der Seite von Barbara Rudnik und Günther Maria Halmer. Die authentische Geschichte beruht auf Erfahrungen der Münchner Lehrerin Susanne Korbmacher-Schulz, die mit ihren von sozialem Engagement getragenen Projekten "Ghettokids" und "Lichttaler" überregional Aufsehen erregte. Die Brüder Maikis und Christos leben zusammen mit ihrer Mutter und ihrem älteren Bruder in ärmlichen Verhältnissen. Sie sind vor Jahren aus Griechenland in der Hoffnung hergezogen, dass hier alles besser wird. Doch die Lebensumstände sind schwierig. Die "Kids" dealen mit Drogen, Christos verdient sich sogar als Stricher Geld dazu. Als türkisch sprechende Griechen sind die beiden auch an der deutschen Förderschule unter ihren türkischen Mitschülern Außenseiter. Ihr zweites Zuhause ist neben dem Hauptbahnhof und der U-Bahn das von dem Sozialarbeiter Xaver (Günther Maria Halmer) geführte Jugendzentrum. Zu der neuen Lehrerin Hanna (Barbara Rudnik), die nach etlichen Anlaufschwierigkeiten einsieht, wie wichtig ihre Arbeit gerade an dieser Schule ist, beginnen Christos und sein Bruder Maikis, allmählich Vertrauen zu entwickeln. - Der Dokumentarfilm "Planet Hasenberg!" ergänzt und kontrastiert den Spielfilm: Knapp vor der Trabantensiedlung "Hasenberg!" endet das eine und beginnt das andere München. Hier müssen auf engstem Raum Menschen unterschiedlichster Nationen wie Griechen, Türken, Kosovo-Albaner, Sinti und Deutsche das Zusammenleben üben. Eine explosive Mischung, besonders auf dem Schulhof, als Schmelztiegel dieses sozialen Brennpunktes. Viele brauchen sozial- oder sonderpädagogische Hilfe. Im Förderzentrum werden die aufgenommen, die in der Regelschule keinerlei Chance haben. Ob lernbehindert, verhaltensgestört, gewaltbereit, milieugeschädigt, misshandelt, enturzelt oder einfach der deutschen Sprache nicht mächtig: Die Förderschule ist eine der Endstationen schlimmer Schicksale - und überraschend doch der Ausgangspunkt für neue Perspektiven im Leben der Kinder und Jugendlichen. Susanne Korbmacher-Schulz, Sonderschullehrerin am Förderzentrum und täglich mit der Not und der Wut der Kinder konfrontiert, hat mehrere Initiativen ins Leben gerufen, die den Kindern und Jugendlichen ihren Selbstwert entdecken helfen.

DVD-educativ. CIVIS Fernsehpreis 2003.

Außenseiter, soziales Engagement, Sozialarbeit, Ausländer, Obdachlosigkeit, Jugend

Eignung: ab 12 Jahren

Ghettokids auch als Videokassette: VS 2457

Nicht allein - Begegnungen in Marienberg

Wolfgang Wunsch, Deutschland 2004

33 Min., f., Dokumentarfilm

DVK 074

Der Film begleitet die Schülergruppe einer Hauptschulklasse, die im Rahmen des Religionsunterrichts ein Jahr lang an einem Kooperationsprojekt mit einer Sonderschulklasse für Schüler mit geistiger Behinderung teilnimmt. So lernen die Hauptschüler zunächst das Anderssein der behinderten Schüler zu akzeptieren und damit umzugehen. Durch gemeinsame Aktivitäten kommen sie einander näher, lernen eine soziale Einrichtung kennen und erfahren die Bedeutung ganzheitlicher Betreuung. - Die DVD bietet die Möglichkeit, den Film auch in einzelnen Sequenzen einzusetzen. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Filme, Bilder und Grafiken zu verschiedenen Krankheits- und Berufsbildern, eine Vorstellung der Mariaberger Heime, Arbeitshilfen und Texte.

Behinderte Menschen, Diakonie

Eignung: ab 12 Jahren

Die Nürnberger Tafel

Stefanie Knoll, Deutschland 2003

11 Min., f., Dokumentarfilm

DVK 471 / VC 3139

Die Idee stammt aus Berlin und hat sich im Laufe der Jahre in ganz Deutschland verbreitet:

ptz Stuttgart

Medienpädagogik - Diakonie

© 2007

Übrige Lebensmittel aus Supermärkten und Großhandlungen werden nicht einfach weggeworfen, sondern von ehrenamtlichen Helfern eingesammelt und an Bedürftige verteilt. Der Film zeigt die Umsetzung dieses Sozialprojekts in Nürnberg: Nach dem Ansturm der ersten Stunde hat sich die Tafel nun gut organisiert. Ein Film über leere Geldbeutel und volle Einkaufstaschen, Sprachprobleme und Tütensuppen mitten aus der Nürnberger Altstadt, wo das soziale Engagement eine menschliche Gestalt annimmt.

Armut/Reichtum, Diakonie/Caritas/Sozialarbeit

Eignung: ab 12 Jahren

Sattes Land - hungrige Kinder

Eric Friedler, Deutschland 2001

30 Min., f., Dokumentarfilm

VC 2392

Reportage über ein Tabuthema: Armut und Hunger in Deutschland, einem der reichsten Länder der Erde. Vor allem betroffen sind Kinder und Jugendliche. Es werden Hilfsangebote und Initiativen vorgestellt und die gesellschaftlichen und sozialen Hintergründe dieses Phänomens beleuchtet.

Menschenrechte, Kinder, Diakonie/Caritas/Sozialarbeit, Deutschland, Armut/Reichtum

Eignung: ab 14 Jahren

Compassion - ein Sozialpraktikum

Jürgen Dettling, Deutschland 2007

30 Min., f., Dokumentarfilm

DVK 513

"Compassion" ist ein besonderes Programm für ein Sozialpraktikum während der Schulzeit. Es wurde von der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg entwickelt und hat seither europaweit Beachtung und Anerkennung gefunden. Der Film begleitet die Abschlussklasse der Förderschule St. Georgen im Schwarzwald während ihres "Compassion"-Praktikums im Frühsommer 2007. Die Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung, dass sie sich mit Menschen verbinden können, die Hilfe brauchen: in Pflegeheimen, beim DRK, in Schulen und Kindergärten für körperlich und geistig behinderte Kinder. Zwei Wochen Kontrast-Programm zur "Ego-Gesellschaft", die bei jedem einzelnen der Schülerinnen und Schüler Wirkung zeigen: Sie können helfen, sie werden gebraucht, jeder Einzelne ist wichtig. Sieben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre Eindrücke auch selbst für den Film mit der Kamera festgehalten.

Diakonie/Caritas, Behinderte Menschen, Nächstenliebe, Schule

Eignung: ab 14 Jahren

Warum eigentlich nicht? - FSJ in der Diakonie

Sigrid Kulik / Markus Adloff, Deutschland 2002

15 Min., f., Dokumentarfilm

VC 1873

Vier junge Menschen berichten über ihre Erlebnisse und Erfahrungen während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in verschiedenen Einrichtungen des Diakonischen Werkes Württemberg (Behinderteneinrichtung, Krankenhaus, Diakoniestation, Kinder- und Jugenddorf).

Diakonie, Arbeit/Arbeitswelt

Eignung: ab 14 Jahren

4. Lebensbilder – die Geschichte der Diakonie

...über die Zeit hinaus - Sechs Antworten auf die Soziale Frage (Serie)

Südwestrundfunk / Matthias-Film, Deutschland 1998

je 15 Min., f., Dokumentarfilme, FSK: o.A.

VC 1157 - 1162

Die Serie porträtiert sechs Persönlichkeiten der Geschichte Deutschlands der letzten 150 Jahre, die das soziale und politische Leben mitgestaltet haben. Die Namen einiger finden sich in Geschichtsbüchern, nach ihnen wurden Straßen oder Gebäude benannt, andere gilt es wiederzuentdecken. Die Filme dokumentieren nicht nur Leben und Werk dieser Menschen, sondern stellen ihre Ideen und ihr Wirken bis in die Gegenwart hinein in den Mittelpunkt.

Diakonie, Lebensbilder, Kirchengeschichte

Eignung: ab 12 Jahren

...über die Zeit hinaus: 3. Von der Kate zum Graffiti - Johann Hinrich Wichern

Wolfgang Neumann-Bechstein, Deutschland 1998

15 Min., f. und sw., Dokumentarfilm, FSK: o.A.

DVK 007

Hamburg im Jahr 1833. Die Industrialisierung forderte ihre Opfer. Die Kluft zwischen arm und reich wuchs. Familien verwarhlosten, Krankheiten breiteten sich aus und Kinderarbeit war an der Tagesordnung. 250 Kinder waren wegen krimineller Delikte im Gefängnis. In diesem Jahr gründete der Theologe Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881) eine "Verwahranstalt" für Kinder, das "Rauhe Haus". Nicht harte Strafen, sondern Verständnis und Liebe prägten die Erziehung. Darstellungen der gegenwärtigen sozialen Probleme Hamburgs zeigen die Aktualität dieses Ansatzes. Wichern bildete für die Arbeit Diakone aus und gründete die erste Zeitschrift, die sich mit sozialen Fragen beschäftigte: die "Fliegenden Blätter". 1848 rief er in einer berühmt gewordenen Rede auf dem Wittenberger Kirchentag dazu auf, die evangelische Sozialarbeit zu organisieren. Dies war die Geburtsstunde der verfassten Diakonie.

DVD-educativ. Die DVD umfasst neben dem in fünf Kapitel gegliederten Film folgende Extras: 5 Bilddokumente (Kinderarbeit, Porträts, Nationalversammlung, Kirchentag 1848), 1 Tabelle: Pauperismus, 3 Tondokumente (Freiheit, die ich meine / Centralausschuss / Rundfunkansprache Adolf Hitlers zu den evang. Kirchenwahlen 1933), 9 Filmsequenzen aus anderen Folgen der Serie zur Diakoniegeschichte, Fragen und Antworten sowie Arbeitsblätter für den Unterricht. Ein umfangreiches Begleitheft liegt bei.

Soziale Gerechtigkeit, Jugend, Erziehung

Eignung: ab 12 Jahren

...über die Zeit hinaus: 5. Vom Schloss zur Hütte - Eva von Thiele-Winckler

Sibylle Tiedemann, Deutschland 1998

15 Min. f. und sw., Dokumentarfilm, FSK: o.A.

VC 1161

Eva von Thiele-Winckler (1866 - 1930) stammte aus einer reichen Industriellenfamilie. Sie erkannte die sozialen Probleme ihrer Zeit, zweifelte aber die gesellschaftliche Ordnung nicht an, sondern sah vor allem die Hilfe für den einzelnen Menschen als notwendig an. Nach einer Krankenpflegeausbildung in Bethel, wo sie Friedrich von Bodelschwingh kennen lernte, gründete sie mit Hilfe des väterlichen Vermögens in ihrem oberschlesischen Heimatort Miechowitz ein Haus für heimatlose Kinder und Kranke. Später gründete sie eine Schwesternschaft und bildete Diakonissen für die Krankenpflege und Kindererziehung aus. Eva von Thiele-Winckler war eine der ersten Frauen in einer Führungsposition der Diakonie.

Frauen, Gesundheit/Krankheit, Pflege, Kinder, Diakonie, Lebensbilder, Kirchengeschichte

Eignung: ab 12 Jahren

ptz Stuttgart

Medienpädagogik - Diakonie

© 2007

Die weiteren Filme der Reihe „...über die Zeit hinaus“:

1. Gott im Maschinensaal - Gustav Werner
2. Heimat geben - Friedrich von Bodelschwingh
4. Aus Trümmern überleben - Eugen Gerstenmaier
6. Pflegen statt verwahren - Theodor Fliedner

Suppe, Seife, Seelenheil - Vom Brot zur Beratung

Jürgen Kaiser, Deutschland 1995

28 Min., f. und sw., Dokumentarfilm, FSK: 6

VC 790

Kaum war der Zweite Weltkrieg vorbei, hat die Evang. Kirche auf die große Not der Nachkriegszeit reagiert. Sie gründete das "Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland" mit der Aufgabe, die Lebensmittelpenden und Hilfsgüter aus dem Ausland gerecht zu verteilen, Alten- und Flüchtlingsheime aufzubauen und Erholungsfürsorge für Kinder zu organisieren. Überall in Württemberg entstanden örtliche Hilfswerksstellen. Aus diesen Verteilstellen für Hilfsgüter sind heute Beratungszentren für Menschen in materieller und seelischer Not geworden. Sie heißen "Diakonische Bezirksstellen". 59 solcher Beratungszentren gibt es in Württemberg. Der Film zeigt die 50jährige Geschichte des Evang. Hilfswerks und stellt die heutige Arbeit der Bezirksstellen vor.

Armut, Diakonie

Eignung: ab 12 Jahren

DVK = Kurzfilm im DVD-Format, **VC** = Videocassette, **KF** = Kurz- und Dokumentarfilm auf 16 mm, **DVS** = Spielfilm im DVD-Format, **AT** = Arbeitstransparente, **DR** = Diareihe, **MP** = Medienpaket

Die Medien sind für alle, die innerhalb des Bereichs der Württembergischen Landeskirche bzw. der Diözese Rottenburg-Stuttgart **wohnen oder arbeiten, kostenlos unter den angegebenen Signaturen zu entleihen beim**

Ökumenischen Medienladen

Augustenstraße 124

70197 Stuttgart

Tel.: 0711/222 76-67 bis -70, Fax -71

E-mail: info@oekumenischer-medienladen.de

Internet: www.oekumenischer-medienladen.de

Darüber hinaus verweise ich auf Ihre regionalen kirchlichen und staatlichen Verleihstellen bzw. auf häufig vorhandene Kaufmöglichkeiten bei den jeweiligen Anbietern.

Auswahl: Margit Metzger

Pädagogisch-Theologisches Zentrum Grüninger Str. 25

70599 Stuttgart

Tel.: 0711/45804-55; Fax -77

E-mail: Margit.Metzger@elk-wue.de

Internet: <http://www.ptz-stuttgart.de>

© ptz Stuttgart, Margit Metzger, November 2007